

---

# MEDI\_CUS

MEDI:NEWS – Die ersten Krankenhäuser sind erfolgreich angeschlossen!

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

MEDI:CUS ist in den ersten Krankenhäusern angekommen und hat den Realitätscheck bestanden! Wir haben die Sommermonate intensiv genutzt und konnten in Form eines Tests der Anbindung („Proof of Concept Anbindung“) das Städtische Klinikum Karlsruhe und das Universitätsklinikum Freiburg erfolgreich an die MEDI:CUS-Plattform anbinden und User authentifizieren. Die Einrichtungen testen bereits, ob und wie der Bezug erster Produkte und Anwendungen über MEDI:CUS funktionieren.

Damit hat das Projekt einen gewaltigen Sprung nach vorne gemacht und wir haben bewiesen, dass aus der Konzeption bei aller Komplexität Realität werden kann.

Mehr dazu und wie es weitergeht, lesen Sie in dieser Ausgabe unseres Newsletters.

1. [Sind wir schon dran oder was..? - Erfolgreicher Proof of Concept!](#)
2. [Safety First – Datenschutz und IT-Sicherheit in MEDI:CUS](#)
3. [Im Austausch mit den Nutzenden: MEDI:CUS in den Versorgungsregionen](#)
4. [Wir sind gekommen um zu bleiben – wie geht es nach 2026 mit MEDI:CUS weiter?](#)
5. [FAQs auf der Webseite](#)

Viele Grüße  
Ihr MEDI:CUS-Team

---

---

## 1. Sind wir schon dran oder was..? - Erfolgreicher Proof of Concept!

Strahlende Gesichter sehen Sie auf diesem Foto aus dem Städtischen Klinikum Karlsruhe.

Im Juli konnte ein Team aus IT-Experten des Klinikums und Projektvertreterinnen und -vertretern von MEDI:CUS das Städtische Klinikum Karlsruhe als erstes Krankenhaus erfolgreich an die MEDI:CUS-Plattform anschließen.

Anfang August wurde dann auch der Connect zwischen dem Universitätsklinikum Freiburg und MEDI:CUS hergestellt.



Das IT-Team des Städtischen Klinikums Karlsruhe sowie das Projektteam MEDI:CUS beim Connect zwischen dem Klinikum Karlsruhe und MEDI:CUS

Quelle: Städtisches Klinikum Karlsruhe.

Im Rahmen unserer Phase Proof of Concept-Anbindung („POC-A“) bedeutet das konkret: Es konnte jeweils ein User der Krankenhäuser authentifiziert werden und dieser User konnte bereits testweise auf Dienste der MEDI:CUS-Plattform zugreifen.

Das Städtische Klinikum Karlsruhe und das Universitätsklinikum Freiburg sind zwei der fünf Krankenhäuser, die als sog. POC-A-Häuser die technische Anbindung inkl. Authentifizierung sowie Aufruf und Funktionalität der ersten Basisleistungen „S3-Speicher“ und „Kollaboration über die Anwendung NextCloud“ testen. Die Anbindung der übrigen drei POC-Häuser an MEDI:CUS findet noch im September statt.

Für die Tests wurden Readiness-Checklisten und technische Leitfäden erstellt, die mithilfe der gesammelten Erfahrungen praxisorientiert weiterentwickelt werden sollen und Grundlage für die sich anschließende Pilotierung in weiteren Einrichtungen sein werden. Die POC-A-Häuser repräsentieren sowohl große als auch mittelgroße Krankenhäuser und haben unterschiedliche technische Ausgangspositionen, sodass verschiedene Anforderungen bereits in dieser ersten Phase validiert werden.

Nach Abschluss des Proof of Concept werden die POC-A-Häuser in den regulären Pilotbetrieb überführt. MEDI:CUS ist dann bereit für die ausgedehnte Pilotphase. In der Pilotphase sollen bis zu 17 Einrichtungen MEDI:CUS umfassend testen. Auch hier wurden Einrichtungen unterschiedlicher Versorgungsgrößen, technischer Ausgangssituationen, Trägerschaften und Versorgungsregionen Baden-Württembergs eingeschlossen. Damit soll mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ein möglichst realitätsnaher Querschnitt abgebildet und der Anbindungsprozess universell getestet werden. So kann nach erfolgreicher Pilotierung schnell in den Echtbetrieb gewechselt werden und der produktive Betrieb zeitnah für weitere Interessenten geöffnet werden.

„Die Vorbereitungen und Abstimmungen im Vorfeld haben schnell und unkompliziert geklappt“, berichtet Thomas Wierus, Leiter IT am Klinikum Karlsruhe. „Das MEDI:CUS Team war jederzeit ansprechbar für uns und hat sich um unsere Anliegen lösungsorientiert gekümmert. Die Anbindung selbst hat dann nur einen halben Tag vor

---

Ort gekostet, das ist schon eine starke Teamleistung für den allerersten Test! Wir hatten auch jede Menge Spaß im „Situation Room“, das zeigt auch ein Stück weit den Charakter des Projektes. Dass wir nun über Nextcloud nun eine Lösung mit integrierter Videokonferenzmöglichkeit beziehen können, ist neben der reinen Anbindung für unser Haus eine echte Erleichterung. MEDI:CUS gibt uns hier unkompliziert eine markterprobte und sichere Lösung an die Hand. Das lässt auf mehr hoffen, wenn wir in Richtung der kommenden vor allem medizinischen Lösungen schauen.“

---

## **2. Safety First – Datenschutz und IT-Sicherheit in MEDI:CUS**

Datenschutz und IT-Sicherheit haben einen sehr hohen Stellenwert im Projekt. Dadurch, dass MEDI:CUS höchste Maßstäbe bei Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit anbietet, wird der Einsatz von MEDI:CUS-Services für die Einrichtungen hochattraktiv.

Da das Serviceangebot sich immer weiter vergrößern wird, muss auch die Konzeption und Umsetzung von Datenschutz- und IT-Sicherheitsmaßnahmen laufend der technischen Entwicklungen angepasst werden. Sicherheit wird daher nicht als ein einmaliger Meilenstein betrachtet, sondern als eine permanente und mitwachsende Aufgabe, die auch im späteren Regelbetrieb großen Raum einnehmen wird.

Dabei werden Zyklen durchlaufen, die an das Ausrollen neuer Services bzw. Funktionalitäten gekoppelt sind: Im Laufe der Umsetzung von Plattformkomponenten oder Services wird parallel die Datenschutz- und IT-Sicherheitskonzeption entsprechend weiterentwickelt. Neben der technischen Abnahme wird vor der Übernahme in den Betrieb auch diese Konzeption abgenommen. Aufgrund der Berücksichtigung juristischer Prüfungen sowie einer gemeinsamen Validierung mit dem Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit (LfDI) wird nachgewiesen, dass die MEDI:CUS-Plattform den Anforderungen an die entsprechenden Regelungen entspricht. So wird Sicherheit zu einem kontinuierlichen Element, das mit jeder Weiterentwicklung aufs Neue überprüft wird.

Über dieses strukturierte Vorgehen entsteht ein modulares Gesamtkonzept, das mit jeder Weiterentwicklung wächst und so auch in Zukunft ein Fundament für die Vertrauenswürdigkeit von MEDI:CUS darstellt.

---

## **3. Im Austausch mit den Nutzenden: MEDI:CUS in den Versorgungsregionen**

Ein wesentliches Ziel und Kern des kollaborativen Projekts MEDI:CUS ist es, als Community von Gleichgesinnten gemeinsam an der strukturellen Verbesserung des Gesundheitssystems zu arbeiten. In engem Austausch mit vielen Stakeholdern in Baden-Württemberg und darüber hinaus entwickeln wir bedarfsgerecht Lösungen, die einen wirklichen Mehrwert für die Nutzenden stiften sollen.

Deshalb sind wir insbesondere und häufig im Gespräch mit den Universitätskliniken, Krankenhäusern und der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft (BWKG).

So hat das MEDI:CUS-Team in Zusammenarbeit mit der BWKG im Juni und Juli gleich drei der sechs Versorgungsregionen besucht: In Ulm, Freiburg und Heidelberg trafen wir insgesamt über 100 Klinikvertreterinnen und -vertreter. Auch auf dem Sommertreffen des Kompetenzverbands Qualitätsmedizin und Digitalisierung der BWKG, zu dem die Beauftragten der Versorgungsregionen zusammenkamen, waren wir zu Gast. Auf allen Veranstaltungen war das Interesse an MEDI:CUS groß.



Projektleiterin Eva Schulz und TPO Katharina Rach beim Treffen der Versorgungsregion Heidelberg. Quelle: IM

Diskutiert wurden insbesondere potenzielle Anwendungsfälle für die über MEDI:CUS beziehbaren Produkte, zu denen neben „S3-Speicher“ und „Kollaboration“ bald auch ein TI-Messenger und eine Telekonsil-Lösung gehören werden. Aber auch hier: Das Portfolio des Marktplatzes wird stetig wachsen. Als Vorteil, solche Produkte künftig über MEDI:CUS zu beziehen, nannten die Teilnehmenden insbesondere die schnelle und unkomplizierte Anbindung sowie eine massive Vereinfachung der Beschaffungsprozesse. Neben der Information der Teilnehmenden ist es für den Projekterfolg essentiell, die Vorstellungen und Perspektiven der Teilnehmenden aufzunehmen.

Je nach Versorgungsregion können die Nutzungsschwerpunkte perspektivisch an den regional spezifischen Bedarfen ausgerichtet werden, erklärten vor Ort die MEDI:CUS-Projektleitungen Eva Schulz und Alexander Becker sowie Technical Project Officer Katharina Rach.



Projektleitungen Eva Schulz und Alexander Becker beim Treffen der Versorgungsregion Ulm.

Quelle: IM

Damit werde MEDI:CUS nicht nur die digitale Infrastruktur, sondern auch die Versorgung in den Regionen zielgenau unterstützen. Das Team wird im Herbst auch die Versorgungsregionen Stuttgart, Karlsruhe und Tübingen besuchen, zu den Terminen wird die BWKG gesondert einladen. Wir freuen uns darauf, möglichst viele Praktikerinnen und Praktiker aus vielen Klinikbereichen vor Ort zu treffen!

---

#### 4. Wir sind gekommen um zu bleiben – wie geht es nach 2026 mit MEDI:CUS weiter?

Der Aufbau der MEDI:CUS-Plattform wird bis Ende 2026 als ressortübergreifendes Projekt der Landesregierung vorgenommen und aus den Mitteln des Sozial-, Wissenschafts- und Wirtschaftsministerium unter dem Dach der Landesinitiative „Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg“ gemeinsam finanziert.

Nach Projektende soll MEDI:CUS finanziell selbsttragend sein. Dazu wird schon jetzt an einem Betriebs- und Finanzierungsmodell gearbeitet, sodass noch vor Ende der Projektlaufzeit geklärt ist, wie der künftige Betrieb aussehen soll und eine nachhaltige, aber wachsende Fortführung gesichert werden kann. Klar ist, die Art der Zielorganisation muss den Anforderungen an eine schnelle und leistungsfähige (IT-) Organisation gerecht werden. Es bedarf einer übersichtlichen, schnellen und schlagkräftigen Organisation, die MEDI:CUS insbesondere im Sinne der Nutzenden weiterführt und weiterentwickelt.

Insgesamt fließen die wichtigsten Erwartungen bereits in die Konzeption ein: Die auf MEDI:CUS angebotenen Produkte und Dienstleistungen müssen für die Nutzenden einfach zu beschaffen sein – sowohl technisch als auch administrativ. Und auch in puncto Datenschutz und IT-Sicherheit soll MEDI:CUS Erleichterung für die Versorgungseinrichtungen bieten. Für Anbieter von Fachanwendungen muss der Zugang zum MEDI:CUS Marktplatz unkompliziert möglich sein. Deshalb definiert MEDI:CUS klare Standards und Voraussetzungen für die Nutzung. Zuletzt muss MEDI:CUS auch einen wirtschaftlichen Vorteil und attraktive Konditionen bieten.

Aktuell ist die Analyse der möglichen Organisations- und Rechtsformen, welche die entsprechenden Anforderungen bestmöglich erfüllen können, weit fortgeschritten. Auch ein Finanzierungsmodell für verschiedene Szenarien wird im Rahmen der Ausarbeitung erarbeitet. Klar wird, dass der Bezug von Cloud-Diensten in einer Vollkostenrechnung mittel- und langfristig für die Häuser wirtschaftlicher als eigene On-Premise Lösungen sein werden wird.

Ziel ist und bleibt, dass MEDI:CUS langfristig echte Mehrwerte für alle Beteiligten unseres Gesundheitsstandortes schafft.

---

#### 5. FAQs auf der Webseite

- Welcher Cloud-Anbieter steckt hinter MEDI:CUS?
- Welche Mehrwerte bietet MEDI:CUS meinem Krankenhaus?
- Ist MEDI:CUS datenschutzkonform?

Haben Sie sich eine dieser **Fragen** auch schon gestellt?

Dann schauen Sie doch gerne in unseren FAQ-Bereich auf der Webseite:

<https://digital-laend.de/faqs/>

---

Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, antworten Sie auf diese E-Mail mit dem Text „Abbestellung“.

Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg

Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart

Websites: [www.digital-laend.de](http://www.digital-laend.de), [www.im.baden-wuerttemberg.de](http://www.im.baden-wuerttemberg.de)

Informationen zum Schutz Ihrer personenbezogenen Daten finden Sie im Internet [www.im.baden-wuerttemberg.de/datenschutz](http://www.im.baden-wuerttemberg.de/datenschutz)

---